



Laibacher Zeitung.

Nr. 88.

Samstag am 22. Juli

1848.

Spar-Casse.

Der über den Vermögensstand der Spar-Casse zu Laibach mit Ende des I. Semesters 1848 zu Folge §. 22 der Statuten gemachte Abschluß liefert nachstehendes Resultat:

S o l l	fl.	kr.	dl.	H a b e n	fl.	kr.	dl.
An pupillarmäßig versicherten Schuldbriefen	978.913	27	1	Für Capitals-Einlagen der Interessenten	863.885	1	3
» Darlehen auf Faustpfänder	42.265	9	—	» unbefohne, zu Capital geschlagene 4% Zinsen der Interessenten bis letzten Juni 1848	190.382	23	1
Zusammen an angelegten Capitalien sammt den bis letzten Juni 1848 berechneten 5% Zinsen	1,021.178	36	1	Zusammen	1,054.267	25	—
» Darlehen an das hiesige Pfandamt sammt 4% Zinsen	52.333	20	—	» aufgenommene Darlehen sammt den bis 1. Juli 1848 berechneten 5% Zinsen	22.869	13	—
» unverzinslichem Vorschuß gegen Rückversatz durch den ländl. Stadtmagistrat zum Ankauf des Brennholzes für Arme pro 1848	1.500	—	» eigenthümlichem Reservefond	94.507	23	1	
» eigenthümlichen Realitäten: Das Haus am Jahrmarktstraße Nr. 74	36.500	—	Summe	1,171.644	1	1	
Die Häuser in der Carlstädter-Vorstadt Nr. 4 et 5	7.609	3	—	Bei Vergleichung des dermaligen Vermögensstandes mit jenem vom letzten Dec. 1847 pr.	1,261.570	32	1
» Kanzlei- und Cassegeräthschaften, dann vorräthigen und ausgefolgten Auszugsbücheln	444	51	—	ergibt sich die Verminderung desselben für den I. Semester 1848 mit	89.926	31	—
» Baischaft in Cassa	52.078	11	—	und bei Entgegenhaltung des gegenwärtigen Reservefondes pr.	94.507	23	1
Summe	1,171.644	1	1	mit jenem vom letzten December 1847 pr.	92.502	33	1
				zeigt es sich, daß dieser im I. Semester 1848 sich vermehrt habe um	2.005	50	—

Laibach am 18. Juli 1848.

Gesehen:

Dominik Brandstetter, Franz Galle, Joseph Tennig, Carl Hradecky, Jos. Luckmann, Joh. Maren,
k. k. Gub. Rath u. i. f. Commissär. Obervorsteher. Director. Amtsvoisther. Buchhalter. Cassier.

W i e n.

Folgende Proclamation hat Se. Kaiserliche Hoheit, der Erzherzog-Reichs-Berweser, noch vor seiner Abreise nach Wien in Frankfurt erlassen.

An das deutsche Volk. Deutsche! Eure in Frankfurt versammelten Vertreter haben mich zum deutschen Reichs-Berweser gewählt. Unter dem Zutrufe des Vertrauens, unter den Grüßen voll Herzlichkeit, die mich überall empfingen, und die mich rührten, übernahm ich die Leitung der provisorischen Centralgewalt für unser Vaterland.

Deutsche! nach Jahren des Druckes wird Euch die Freiheit voll und unverkürzt. Ihr verdient sie, denn Ihr habt sie mutig und beharrlich erstrebt. Sie wird Euch niemals entzogen, denn Ihr werdet wissen sie zu wahren.

Eure Vertreter werden das Verfassungswerk für Deutschland vollenden. Erwartet es mit Vertrauen. Der Bau will mit Ernst, mit Besonnenheit, mit echter Vaterlandsliebe geführt werden. Dann aber wird er dauern, fest wie Eure Berge.

Deutsche! Unser Vaterland hat ernste Prüfungen zu bestehen. Sie werden überwunden werden. Eure Straßen, Eure Ströme werden sich wieder beleben, Euer Fleiß wird Arbeit finden, Euer Wohlstand wird sich heben, wenn Ihr vertraut Euren Vertretern, wenn Ihr mir vertraut, den Ihr gewählt, um mit Euch Deutschland einig, frei und mächtig zu machen.

Aber vergeht nicht, daß die Freiheit nur unter dem Schirme der Ordnung und Gesetzlichkeit wurzelt. Wirkt mit mir dahin, daß diese zurückkehren, wo sie gestört wurden. Dem verbrecherischen Treiben und der Zügellosigkeit werde ich mit dem vollen Gewichte der Gesetze entgegentreten. Der deutsche Bürger muß geschützt seyn gegen jede strafbare That.

Deutsche! Laßt mich hoffen, daß sich Deutschland eines ungefährten Friedens erfreuen werde. Ihn zu erhalten ist meine heiligste Pflicht.

Sollte aber die deutsche Ehre, das deutsche Recht gefährdet werden, dann wird das tapfere deutsche Heer für das Vaterland zu kämpfen und zu siegen wissen.

Frankfurt am Main, den 15. Juli 1848.

Der Reichs-Berweser

Erzherzog Johann.

Die Reichs-Minister:

Schmerling. Peucker. Hecksher.

Wenige Stunden, nachdem der Courier in Wien am 18. d. eingetroffen war, welcher jene Nachrichten über die Ankunft Sr. kaiserl. Hoheit, des Erzherzogs Stellvertreters brachte (die in unserem vorgestrigen Blatte mitgetheilt wurden), trass Se. kaiserl. Hoh. zur allgemeinen Freude selbst hier ein. Mit der ungewöhnlichen Schnelligkeit von nur 42 Stunden wurde der Raum zwischen Frankfurt und Wien zurückgelegt, und des herrlichen Fürsten Beweggrund zu so anstrengender Reise sprach sich wohl zum Theil auch in den herzlichen Worten aus, womit er die zusammengeströmte freudig bewegte Menschenmenge vom Balcone auf dem Franzensplatz aus begrüßte: „Ich habe versprochen am 18. wieder hier zu seyn, und habe redlich mein Wort gehalten.“

Auf Antrag des mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragten provisorischen Ministers des Innern, hat Se. kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Johann, als Stellvertreter Sr. Majestät, die Zusammensetzung des Ministeriums in folgender Weise genehmigt: Conseilspräsident, Minister des Hauses und des Außen: Freiherr v. Wessenberg; Minister des Innern: Freiherr von Dobhoff; Minister der Justiz: Dr. Alexander Bach; Minister des Krieges: Graf Latour; Minister der Finanzen: Freiherr von Kraus (provisorisch); Unterstaatssecretär im Mi-

nisterium der Finanzen: Freiherr von Stift; Minister des Handels: Theodor Hornbostl; Minister des Unterrichts: Freiherr von Doblhoff (provisorisch); Unterstaatssecretär im Ministerium des Unterrichts: Dr. Freiherr von Feuchtersleben; Minister der öffentlichen Arbeiten: Ernst v. Schwarzer.

Der „Oesterreichische Courier“ bringt unter der Rubrik Wien nachstehenden Artikel: Se. k. k. Hoheit, der Erzherzog Johann, Reichsverweser von Deutschland, ist gestern um halb fünf Uhr in Wien angekommen und in der Hofburg abgestiegen. Schon in Nußdorf, wohin sich der Minister Doblhoff und die Uebrigen dahin begaben, wo sich Nationalgarden, Bürger und Studenten, und eine ungeheure Masse von Volk versammelte, war der Empfangsjubel unter unaufhörlichen Pöllerschüssen ein ungeheurer; weißgekleidete Mädchen standen bereit und übereichten ihm einen Kranz, den der Erzherzog unter dem Zauchzen des Volkes an den Arm hing, aber der Jubel stieg bei der Fahrt des Erzherzogs durch die Vorstädte und die Straßen der Stadt, und kannte fast keine Gränzen, als der Hochgefeierte in der Hofburg ans langte. Auf den Balcon der Reichskanzlei tretend, sprach der Erzherzog folgende Worte: „Meine lieben Wiener! Ich habe Euch versprochen am 17. Juli von Frankfurt wieder zurückkehrend bei Euch zu seyn. Ihr seht, Ich halte mein Wort! Ich bringe Euch aber auch die Grüße von ganz Deutschland mit.“ Der Schloßhof erdröhnte nun von dem Vivatrusen des Volkes und bis in die Nacht dauerte der Jubel dorthin.

Oesterreichisches Küstenland.

Triest, 11. Juli. Nachdem auf Einschreiten des deutschen Bundes und der imposanten Erklärung der Nationalversammlung in Frankfurt die sardinische Regierung dem Contre-Admiral Albini den Auftrag zur Aufhebung der Blokade von Triest gegeben, dieser aber an die Bedingung der Aufhebung

der Blokade, Formalitäten geknüpft hat, welche die Schiffahrt und den Handel Triest's sehr belästigen, so hat der Gouverneur des Küstenlandes, Graf Salm, gegen eine solche Auslegung des Begriffs, »Aufhebung der Blokade«, einen Protest bei dem Contre-Admiral selbst eingelegt, und sich zugleich wieder an den Bundestags-Präsidenten, Ritter v. Schmerling, gewendet, um das nochmalige Einschreiten der Bundes-Centralgewalt zur Beseitigung jener Beschränkungen anzuregen.

U n g a r n.

Werschez, 7. Juli. Schreiber dieses ist in größter Aufregung, — die ganze Stadt steht unter den Waffen. Eine Stunde von Verschez sind die Plünderer an der äußersten Gränze unseres Comitats eingebrochen. Den Notär T. Szigheti nahmen sie gebunden mit sich. Den Gastwirth sammt Gattin schlugen sie unbarmherzig. Der Grundherr Mocsanyi wurde geplündert und sein immobiles Vermögen verwüstet, — seine Beamten mussten sich ebenfalls flüchten. Der Regierungs-Commissär ermutigte hiesigen Deutschen. So eben bricht eine Abteilung Husaren und Nationalgarde gegen Bleikowez auf, um die Rebellen zu züchtigen. Gestern kamen Courier zum Reichscommissär aus Neumoldau-Sasla und Draviza und brachten schlimme Nachrichten.

In dem Treffen bei Verschez soll der Hauptführer der Insurgenten Stanimirovics gefangen oder vielmehr von den Gränzern selbst ausgelöscht worden seyn.

T y r o l.

Der „Tyroler Boten“ vom 11. Juli berichtet folgendes aus dem Oetztal: Der am 14. Juni 1845 mit schrecklicher Verwüstung des Innerötzthales statt gefundene Ausbruch des Bernagtsner-Sees hat sich unterm 13. Juni 1848 auf eine so bedauerliche Art wiederholt, daß die — diesen Unglücklichen damals aus einer allgemeinen Sammlung reichlich zugesonden Spenden nicht bloß erschöpft, und die inzwischen hergestellten Schuharchen und mühevollen Gutschlüren wieder zerstört, sondern auch die Feldfrüchte in den Gemeindebezirken Bent, Sölden und Huben bis Oberlengensfeld in noch größerer Ausdehnung als früher verdorben sind.

In Kampfe mit diesem furchterlichen Elemente müßten viele unterliegen, wenn ihnen abermalige Unterstützung nicht zu Theil werden sollte.

Zur Eindringung dieser traurigen Lage sah das h. Landespräsidium sich bewogen, mit Erlaß vom 29. v. M., Nr. 3170, diesen Unglücklichen der erwähnten Bezirke eine milde Sammlung von Haus zu Haus in den Kreisen Imst, Schwaz, Bruneck, Bozen und Vorarlberg zu bewilligen, zu deren Vornahme fünf vertraute Bevollmächtigte ausgesendet, und diese allen edlen Menschenfreunden höflichst empfohlen werden.

Lombard.-Venetianisches Königreich.

Das „Journal des österr. Lloyd“ vom 18. Juli meldet aus Triest v. 17. d. M.: Vom Herrn Feldmarschall Lieutenant Welden ist gestern Nachmittag folgende wichtige Nachricht eingegangen. Schon am 12. d. hatte ein Corps von 6000 Mann unter dem General Fürst Liechtenstein von Sr. Excelenz, dem Herrn Feldmarschall Graf Radetzky, den Befehl über den Po zu gehen, und die dort versammelten päpstl. Truppen aus Ferrara zu jagen, erhalten. Dies fand am 14. um 9 Uhr Morgens statt, indem die Colonnen des Herrn General Fürsten von Liechtenstein bei Polesella, Francolino und Ponte di Lagoscuro den Po passirten, die päpstlichen Truppen nach Ferrara zurückzogten, und gegen Mittag auf dem Glacis der Citadella aufmarschierten, aus welcher die Stadt mit Bomben beschossen werden sollte. Noch ehe aber dies in Aufführung gebracht wurde, kam eine Deputation der Bürgerschaft. Die weiße Fahne ward ausgezogen und die Stadt Ferrara ergab sich auf Gnade und Ungnade. Dieser neue Erfolg sichert den unten Po und die ganze untere Einschließungskette von Benedig, abgesehen, daß nun der angedroht

ten Bewegung Carl Alberts auf dem rechten Po-User ein Ziel gesetzt ist.

Triest, 20. Juli. Als Ergänzung des Berichtes über das Unternehmen in Ferrara theilt das obiges Blatt vom 20. d. folgendes Armee-Bulletin Nr. 19. aus Verona mit:

„Da dem Feldmarschall Grafen Radetzky in letzter Zeit Nachrichten zugekommen waren, daß sich in Ferrara feindliche Kräfte sammeln, und die dortige österr. Garnison nicht nur mit der gänzlichen Versagung der von ihr bisher aus der Stadt bezogenen Lebensmittel, sondern auch mit einer engen Einschließung der Citadelle bedroht werde, so entschloß er sich, eine Brigade von 5000 Mann unter dem Commando des Generalmajors Fürsten Franz Liechtenstein dahin zu beordern, um die Besatzung frei zu machen und auf einige Zeit mit Lebensmitteln zu versorgen. — Diese Brigade brach in der Nacht vom 12. auf den 13. von Legnago auf, passirte in 3 Colonnen bei Polesella, Francolino und Ponte-Lagoscuro den Po, und erschien plötzlich am 14. Nachmittags vor Ferrara unter dem unermesslichen Jubel der braven Garnison. — Die Bewegung wurde mit solcher Umsicht und Schnelligkeit ausgeführt, daß die ganze Stadt, so wie selbst unsere Besatzung das Herannahen der Brigade erst erfuhr, als dieselbe in der Nähe Ferrara's anlangte. — Die in der Stadt liegenden feindlichen Truppen, bestehend aus 7—800 Piemontesen, 2 Bataillons Päpstliche, 2 Compagnien Schweizer, 400 Carabiniers und einigen Geschützen, waren ansfangs entschlossen, Widerstand zu leisten, sollen aber bei der unerwarteten Kunde des Anmarsches unserer Colonnen so betroffen gewesen seyn, daß sie sich eiligst zurückzogen und so die Stadt Ferrara Preis gaben. — General-Major Fürst Liechtenstein ließ seine Brigade mit klingendem Spiel und siegenden Fahnen vor der tapfern österr. Garnison defiliren, die Volkshymne spielen, Wetstunde schlagen und lagerte dann am Glacis, worauf mit dem Prolegaten La Valetti eine Convention abgeschlossen wurde, wodurch die österreichische Besatzung gleich aus zwei Monate verproviantirt, die fernere Versorgung mit Lebensmitteln aber und die zweckentsprechende Behandlung der Kranken in der Stadt gleichfalls festgesetzt wurde. Durch dieses rasche, wohlberechnete Manöver sind nun unsere braven Waffenbrüder in Ferrara vor jedem Mangel geschützt, und ist zugleich dem Feinde ein Beweis geliefert worden, daß uns nichts an der Ausführung unserer Pläne hemmen wird.

Am 15. früh trat die Brigade ihren Rückmarsch über den Po an. — Bei dieser Gelegenheit kann der Feldmarschall die Entschlossenheit und Umsicht, mit welcher der Generalmajor Fürst Liechtenstein dieses Unternehmen leitete, durch welches derselbe uns einen so wichtigen Punct, wie Ferrara, erhalten hat, nicht genug rühmen.

Verona, 16. Juli. Das heutige „Foglio di Verona“ enthält Nachstehendes: „In Nr. 109 der „Mailänder Zeitung“ vom 9. Juli finden wir die offizielle Ankündigung, daß am 12. laufenden Monats eine öffentliche Versteigerung des von den österreichischen Offizieren zurückgelassenen Mobiliarvermögens statt finden werde. Das ist dieselbe Regierung, die noch vor wenigen Tagen sich auf das österreichische Gesetzbuch berief, weil ein österreichischer General mit Beschlagsnahme der Revenüen flüchtiger Vicentiner gedroht hatte. — Diese Handlungsweise bezeichnet treffend den Geist der provisorischen Regierung in Mailand, die weder einen Begriff von der Heiligkeit der Verträge, noch von der Macht des Privateigenthums hat. Inzwischen wollen wir diesen Act gesetzloser Willkür nicht mit Schweigen übergehen, sondern erklären hiermit feierlich, daß die österreichische Armee sich das Recht vorbehält, auf lombardischem Grund und Boden Entschädigung für die Handlungen ihrer treulosen Regierung zu suchen.“

Diese Maßregel ist ein Act der Gerechtigkeit gegen unsere brave Armee, die jetzt an ihr verübte Be- raubungen flaglos, mit stiller Ergebung duldet, in

der Überzeugung, daß dergleichen nur im Dunkel der herrschenden Unordnung von einer, dem Aemt der Gerechtigkeit nicht erreichbaren Hefe des Volks beginnen werden konnte.

Daß aber die provvisorische Regierung von Mailand sich den Handlungen der niedrigsten und verworfensten Classe der Gesellschaft beigesellt, zeigt, daß sie nicht besser seyn will, als diese, und daß bei so offener Verleugnung aller Rechts- und Billigkeitsgefühle, die sie frei zur Schau trägt, jede weitere Nachsicht eine Schwäche, ja eine Thorheit wäre!

Wie, wenn der Feldmarschall Radetzky das bewegliche Gut der Mailänder auf venetianischem Boden mit Repressalien behandeln wollte? —

Lombarden! Ihr habt jetzt beinahe vier Monate die Segnungen genossen, welche euere Versührer, Aufwiegler und nunmehrigen Leiter über euch gebracht haben; ihr könnt das Glück eurer Zukunft ermessen, wenn an der Wiege euerer Wiedergeburt und künftigen Größe solche Gesetze geben stehen!

Vicenza, 10. Juli. Die meisten österreichischen Truppen aus Südtirol sind in das Venetianische gezogen; auch ist kein Zweifel, daß noch andere dahin nachrücken werden. Welden ist mit 8,000 Mann schon bis Legnago vorgerückt und wird ein Observations-Corps der Po-Linien bilden. Bereits sind 6 Brigaden gegen Verona vorgerückt, um ein zweites Treffen für das erste und zweite Armee-Corps zu bilden. Alles deutet dahin, daß Radetzky auf einen Hauptschlag denkt, nach welchem sich bei dieser ungeheuern Hitze Alles sehnt, d. h. in so ferne, daß die satigirenden Märsche vermindert würden. Im Lager des Alberto soll große Unordnung — die schwarzen Blättern und andere böse Krankheiten herrschen — er selbst in Brescia am Gallenfeber frank darunter liegen. In Nivoli wurde ein piemontesischer General am Ende v. M. flüssig. Warum? das weiß man nicht recht. Einige sagen — er habe mit Radetzky correspondirt — Andere, er habe mit 20,000 Mann zu uns übergehen wollen. —

Die Stellung und Truppenvertheilung des Feldmarschalls Radetzky dürfte im gegenwärtigen Augenblick folgende seyn:

Das erste und zweite Armeecorps — etwa 36.000 Mann — in Verona. Das dritte Corps unter F.M.R. Boher — 11.000 Mann — im Etschthal bei Roveredo, Ala u. s. w. F.M. Baron Welden mit 13.000 Mann bei Legnago. In der Gegend von Bassano und Pieve di Cadore 1000 Mann. In Friaul 3300 Mann. Zur Blokade von Benedig nebst den Garnisonen in Treviso und Ponte Priula 7200 Mann, in Mantua 9000 Mann. Einzelne mobile Colonnen durchziehen das unterworffene Land, und die fortwährenden Truppen durchzüge imponieren den Italienern ungemein. Nebstbei werden noch 5000 Mann zur Küstenverteidigung in Istrien verwendet, die vielleicht anderwärts besser wären, und von denen man auch hoffen darf, daß dieselben eine andere Bestimmung erhalten werden, sobald die Blokade von Triest wirklich und für immer aufgehoben ist, wenn anders nicht der in Triest weilende F.M. Nugent dagegen Einsprache macht, der noch immer Theil am Commando nimmt und dadurch manchmal Verdruss bereitet.

Radetzky hat die Besitzungen der entflohenen Benetianer sequestriert, in der ganzen Terra ferma die Guardia Civica aufgelöst und sämtliche Bewohner entwaffnet.

Die noch vom F.M. Welden mit der ihm eigenen Thätigkeit und Umsicht eingelegte Eernirung von Benedig, wohin der neapolitanische General Veppe eben noch zu rechter Zeit mit 6000 Mann gelangte, paralysirt allda 31.000 Feinde, die durch Mangel verschiedener Art, namentlich an Geld — das auch bei den Piemontesen fehlt — und Verpflegsverlegenheiten, bald zu einem entscheidenden Schritt gebracht werden dürften, da wir die Lagunen streng bewachen und bereits verschiedene Vortheile über die Garnison, welche in Benedig das Gesetz gibt, errungen haben. Ge-

